

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verlagspreis 44.

Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Verlagspreis 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Austr. Sonntagsblattes.

Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 66

Montag, den 8. Juni 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

In Berlin haben vor dem Kaiserpaar, sowie einer noch tausenden zählenden Zuschauer Menge gestern bei schönstem Wetter im Stadion die Vorführungen der deutschen Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin stattgefunden. Die Majestäten, der Kaiser in Marineuniform, fuhrten, begleitet von dem Prinzen Eitel Friedrich, dem Prinzenpaar August Wilhelm, sowie den Prinzen Wolfgang und Philipp von Hessen in offenem à la Daumont gespannten Wagen mit Spitzreitern kurz nach 1 1/2 Uhr vor der Kaiserloge vor. An dem Eingang wurden sie von dem Fürsten v. Pleß, den Herren des deutschen Reichs-Ausschusses für die olympischen Spiele mit Exzellenz v. Bobbielski an der Spitze, sowie des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Senator Dr. Löffel-Breslau und Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Rühl-Stettin empfangen. Vor der Aufführung (Brandenburg), eine Ansprache an die Majestäten, worauf ein kreisförmiges „Gut Heil“ aus tausenden von Reihen erscholl und die Nationalhymne ertönte. Dann entfaltete sich ein bewegtes Bild auf dem grünen Rasen, das durch die Banner der Turnverbände, sowie die Chargierten im Wapp des akademischen Turnbundes eine besondere Note erhielt. 11 000 Turner und Turnerinnen unter Leitung des Kasselerwartes Kregenow gaben hervorragende Proben ihres Könnens. Freiübungen von Männern, Frauen, Anablen und Mädchen eröffneten den Reigen. Dann folgten Turner, Turnen der Männer am Barren und Reck. Hingewandlungen, Hantelübungen der älteren, Fichten und Jonglieren, Laufen und Tauziehen der Jugendturner, besonders ausgezeichnete Haltungs- und Gewandtheitsübungen der königlichen Landesturnanstalt, denen reichlich folgte, Männer und Frauen in bunter Reihenfolge. Nach einer Stunde waren die Vorführungen, denen die Majestäten und die übrigen Zuschauer mit sichtlichem Interesse folgten, beendet. Ihren voranwehenden Bannern folgte der Kaiserpaar der gesamten Turner und Turnerinnen unter der Kaiserloge hindurch. Ein unaufhörliches Heil grüßte die Majestäten. Bald darauf verließen der Kaiser und die Kaiserin mit den prinziplichen Herrschaften das Stadion und begaben sich zum Frühstück in den Kaiserpavillon auf der Kronenwaldbahn. Nach dem Frühstück begab sich die Kaiserin in das neue Palais zurück, während der Kaiser nach Grünau fuhr.

— Die Dauer des Besuches des Königs Friedrich August von Sachsen am russischen Zarenhofe ist auf die Zeit vom 19. bis 23. Juni festgesetzt worden. Ein russischer Hofzug kommt dem König bis Wirballen entgegen. König Friedrich August nimmt im Schlosse Zarstoje Selo Wohnung.

— Staatssekretär a. D. v. Lindequist — Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat den Staatssekretär a. D. von Lindequist zum stellvertretenden Präsidenten gewählt.

— Freiherr von Hammerstein-Loxten f. In Osnabrück starb im Alter von 87 Jahren der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Loxten. Er war zuerst in hannoverschen Staatsdienst tätig. Preussischer Landwirtschaftsminister war er von 1894 bis 1901.

— Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen tritt am heutigen Montag im Reichstagsgebäude zu dreitägigen Beratungen zusammen, in denen die Abgeordneten Graf Westarp und Erzberger die Berichte erstatten. Es ist bereits bekannt geworden, daß diese Berichte eine volle Widerlegung der vom Abgeordneten Liebknecht seiner Zeit erhobenen Vorwürfe enthalten, daß bei den Lieferungen für Heer und Flotte Unterschleifen begangen würden. Die sorgfältigen Prüfungen führten im Gegenteil zu der Feststellung, daß das Lieferungsverfahren ohne Makel ist und sich nach keiner Richtung hin ein Tadel aufrecht erhalten läßt. Die nächsten Sitzungen der Kommission sollen in der ersten Hälfte des November, also voraussichtlich vor Beginn der Reichstagsverhandlungen, abgehalten werden.

— Das Abgeordnetenhaus tritt morgen Dienstag nach beendeten Pfingstferien nochmals zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf über die Hilfsrichter beim Obergerichtsgericht und die Novelle zum Zuständigkeitsgesetz. Die wichtigste Arbeit, die das Haus, bevor es in die großen Sommerferien geht, zu erledigen hat, ist das Beamtenbesoldungsgesetz, das nach beendeter zweiter und dritter Lesung sich augenblicklich noch in der Budgetkommission befindet.

— Keine Rückerstattung der Reichswertzuwachssteuer. Dem Bundesrat war eine größere Anzahl von Gesuchen zugegangen, in denen auf Grund der neuen Gesetzesbestimmung, laut welcher für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Reichsanteils in Fortfall gekommen ist, die Rückerstattung des entsprechenden Teiles der Steuer beantragt wurde, mit der Begründung, die Antragsteller hätten mit ihren Abschüssen bis über den

gesetzlichen Termin hinaus gewartet, wenn sie eine solche gesetzliche Bestimmung hätten voraussehen können. Die Gesuche sind dem Vernehmen nach abschlägig beschieden worden.

— Die Hamburg-Amerika-Linie hat durch ihren Vertreter in Washington beim dortigen Kriegsministerium Vorstellungen gegen die Verhängung hoher Geldstrafen über ihre Transportschiffe „Bavaria“ und „Ypiranga“ erhoben und bei der bestehenden Rechtslage volle Aussicht auf Berücksichtigung ihres Einspruches.

— Der preussische Staat und die Bistümer. Die Breslauer Fürstbischöfswahl läßt den Hinweis interessant erscheinen, daß zum Bistum Breslau der preussische Staat einen jährlichen Beitrag von 162 613 M. leistet. Davon entfallen 72 030 M. auf den fürstbischöflichen Stuhl, 53 373 M. auf das Domkapitel, 14 168 M. auf die Dompfarrkirche, 11 905 M. für Personifizierung fundierter Messen usw. Den höchsten Staatspreis erhält unter den 13 Bistümern das Bistum Gnesen und Posen mit 210 407 M., dann kommt das Bistum Köln mit 177 124 M. Hierzu kommen noch persönliche und widerrufliche Zuschüsse zu amtlichen Reisen der Bischöfe und Weihbischöfe sowie zur Erhöhung der Gehälter der Dignitäre, ferner widerrufliche Zuschüsse zur Bestreitung der allgemeinen Bedürfnisse der Diözesanverwaltungen. Die hauptsächlichsten Einkünfte bezieht der Fürstbischof von Breslau neben den sonstigen Erträgen aus den umfangreichen österreichischen Besitzungen der Herrschaft Janitz und Zudermantel.

— Der österreichische Armeelieferant Brunner (Vereinigte Militärtechnikfabriken Leopold Eisler) wird angeklagt, große Betrugsereien verübt und den Staat betrogen zu haben. Der Schwindel soll in der Weise geschehen sein, daß die Lieferanten, die vertragsmäßig eine bestimmte Schwere haben müssen, in der Nacht vor der Lieferung durch ein eigenes Verfahren so befeuchtet wurden, daß sie erst dadurch die vertragsmäßige Schwere erreichten. Es sollen in der Angelegenheit auch mehrere der größten Brunner Technikfabrikanten beteiligt sein. Auch gegen die Offiziere der Abnahmekommission, darunter einen General, werden schwere Beschuldigungen erhoben.

— Der Zarenbesuch in Konstanza bei der rumänischen Königsfamilie findet am Samstag dieser Woche statt. Ihm gehen politische Besprechungen voran, die der russische Minister des Auswärtigen Sazonow sowohl in der genannten Sommerresidenz des rumänischen Hofes am Schwarzen Meere wie in Bukarest haben wird.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.

24

(Nachdruck verboten.)

„Das hätten wir abwarten können. Aber Du wolltest doch einen ganz großen Fischzug machen und kamst mit einer Idee, zu sagen, Du seiest Adrian Grotenhoop. Und ich, ehrlicher Kerl, mußte dazu ja sagen.“ Dem alten Trüsen kamen die Tränen in die Augen.

Thomas Trüsen dämpfte seine Stimme zum leisen Geplätscher, indem er sich zu seinem Stiefvater noch hinüber neigte, um alles Verständnis für einen unberufenen Lauscher auszusprechen. „Du nennst Dich einen alten ehrlichen Kerl. Was meinst Du wohl, was das Gericht gesagt hätte, wenn es erfahren hätte, daß Du meine Mutter, die Witwe Bessy Well, heiratetest, als Deine erste Frau Susanne noch lebte?“

Sam Trüsen schwenkte heftig seine großen, knöchigen Hände, um Thomas das Weiterreden zu verwehren. „Sei doch still, sei doch still. Die Susanne wollte von mir nichts mehr wissen.“

„Weil Du zu faul zur Arbeit warst,“ schaltete der würdige Sam ein.

„Ich war doch schwer gefallen,“ entschuldigte sich der Alte; „ich ging es mit dem Arbeiten nicht mehr so recht, und weil Deine Mutter mich gern hatte, heirateten wir uns Beide in England. Die Susanne stand ja als Wärterin für den kleinen Adrian Grotenhoop nicht aus; also warum sollte ich keine Frau nehmen, die besser zu mir paßte?“ schloß er naiv.

„Doch diese Redereien,“ fuhr Thomas rauh darauf, „Du weicht ganz genau, wie die Dinge liegen, und wenn ich den Mund halte, so kannst Du dafür mir recht mit der Angabe tun. Du kannst getrost sagen, daß ich mit der Angabe, ich sei Dein Junge. Wenn der Matrose ich gerät hat, was kannst Du dafür?“

„Laß doch das, Junge,“ bat der Alte kläglich, „Du hast ja schon gesehen, daß dabei etwas Gutes wirklich nicht herauskommt.“

„Das ist meine Sache,“ sagte Thomas grob, „Variert Du nicht, so rede ich.“

„Thomas, Thomas,“ wimmerte Sam Trüsen.

„Kurz und gut, ich will es,“ entschied sein Stiefsohn bestimmt. „Diesen hochmütigen Grotenhoops will ich ihren Stolz heimsuchen, daß sie nicht wissen, wo sie bleiben sollen. Sie sollen bluten!“

„Wozu willst Du Herrn Jan Grotenhoop mit Gewalt kommen, wenn Du alles in Güte haben kannst,“ wiederholte Sam Trüsen kläglich. „Wenn ich sage, wie Du willst, daß ein geretteter Matrose von dem Dampfer „Hoorn“ Dich mir gebracht hat, dann glaubt es nur niemand; aber daß Adrian Grotenhoop eigentlich Thomas Trüsen ist, dafür haben wir das Zeugnis. Und wenn ich, das bleibt doch das Einfachste, hingehe und erkläre, daß wir aus der Geschichte gar nichts weiter machen wollen, dann greifen sie, das darfst Du schon glauben, tief, tief in ihren großen Geldsack.“

„Du bist ein Esel,“ schnaubte ihn der junge Mensch grimmig an, „ich habe schon zu viel von mir gesagt, als daß wir nun wieder zurückkämen. Es muß weiter gehen wie bisher.“

„Dann nimmst Du auf Deine Kappe,“ rief der Alte jetzt mit neu erwachendem Trost.

„Das will ich,“ versetzte Thomas finster. „Vorher aber gehe ich zur Polizei.“ Da sank die Aurage des alten Trüsen zusammen wie ein Strohflecken, und geknickt schlich er hinter seinem Sohne her, als dieser von dannen ging.

— Eine Woche etwa war seit dem ersten Austausch Thomas Trüsen in dem Hause Grotenhoops verfloßen, und Herr Jan, der doch etwas aufgeregter war, als er zeigen wollte, während Adrian unbekümmert um alles anders nur seiner Liebe lebte, kam zu dem Advokat van der Holden, um sich

zu erkundigen, ob der Abenteuer der Weisung, sich an den Rechtsmann zu wenden, gefolgt sei. Herr Jan hätte sich allerdings selbst sagen können, daß er in diesem Falle wohl schon Bescheid erhalten haben würde, aber der erklährliche Wunsch, die ganze Geschichte aus der Welt zu bekommen, drängte ihn zu diesem Gange.

Rein, bei Herrn van der Holden war niemand in dieser Sache gewesen, man war also soweit wie bisher.

„Was meinen Sie zu diesem Stillschweigen?“ fragte Herr Jan. „Glauben Sie, daß dieser Trüsen sein Mandat aufgegeben hat? Es muß ihm doch klar geworden sein, daß nichts für ihn abfallen wird.“

„Das wage ich nicht anzunehmen,“ antwortete der Advokat vorsichtig, „glaube vielmehr, daß wir es hier mit einem schlaun Patron zu tun haben, der sich hütet, seine Karten zu früh aufzudecken.“

„Aber es ist doch Unsinn, was er vorbringt. Man sollte den ganzen Fall einfach der Staatsanwaltschaft übergeben. Ich bedaure, daß ich das nicht sofort getan habe,“ eiferte der Senior des Hauses Grotenhoop.

„Mein verehrter Herr Jan,“ erwiderte der Advokat kaltblütig, „Sie werden sich voraussichtlich schon selbst gesagt haben, was ich hier wiederhole, es ist nicht ratsam, solche Dinge mit allzuviel Eifer an die große Glocke zu hängen. Ja, wenn dieser Thomas Trüsen eine bestimmte Drohung, die man als Erpressungsversuch darstellen könnte, gegen Sie oder Herrn Adrian hätte fallen lassen, so wäre der Weg zum Staatsanwalt der gegebene gewesen. Und dann war der Erfolg auch noch nicht ganz sicher, weil dieser Mensch sich auf ein beglaubigtes Geständnis berufen kann. Aber unter den jetzt obwaltenden Umständen würde der öffentliche Ankläger kaum vorgehen.“

Ärgerlich ging Herr Jan in dem weiten Arbeitszimmer des Herrn van der Holden auf und ab. „Es ist doch unmöglich, daß ich diesen Menschen aufsuche, um selbst mit ihm zu sprechen.“ (Fortsetzung folgt.)

Rom, 7. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 6. Juni: Der Ministerpräsident Turhan Pascha begab sich im Laufe des Tages auf die italienische Gesandtschaft, um sein lebhaftes Bedauern über die Verhaftung des Obersten Muricchio und des Professors Chinigo auszudrücken. Gleichzeitig hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit Baron Aliotti über die Regelung des Zwischenfalls. Abends richtete Turhan Pascha infolge der Entscheidung des Ministerrats an den italienischen Gesandten einen Brief, in dem die albanische Regierung ihr lebhaftes Bedauern über das ungesetzliche Vorgehen am gestrigen Abend gegen Muricchio auspricht und erklärt, daß sie endgültig jedes Verfahren gegen ihn einstellt. Außerdem erklärte sich die albanische Regierung bereit, der italienischen Regierung jede Genugthuung zu leisten. Auf den ausdrücklichen Wunsch Aliottis werden die bei Muricchio beschlagnahmten Papiere einer Prüfung unterzogen. Die Stadt ist ruhig. Der Belagerungszustand ist noch in Kraft.

a Höchst, 7. Juni. Vergiftet. Der 29-jährige Chemiker Dr. Lechner wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Lechner hatte sich vergiftet.

Wiesbaden, 6. Juni. Am 3. Mai stieg der Tagelöhner Wilh. Mayer in Griesheim zur Nachtzeit in die Gastwirtschaft von Krezelius ein und füllte sich eine mitgebrachte Handtasche mit Schinken, Käse, Butter, Brot, Zigaretten ufw. Zwei Tage später wurde ihm im Wiegelswald von einem Beamten die Beute abgejagt. Die Strafkammer Wiesbaden

Röhlenz, 6. Juni. Zu einer eigenartigen Selbshilfe haben die Bewohner der Vorstadt Laubach gegriffen. Ein Teil dieser Vorstadt wird von der nicht gepflasterten Landstraße Mainz-Röhl durchschnitten, und die Anwohner haben sehr durch den Staub, den die zahlreichen die Straße befahrenden Automobile aufwirbeln, zu leiden. Nunmehr haben die Bewohner einen Verein gebildet, dessen Mitglieder abwechselnd die Aufsicht über die vorbeifahrenden Kraftwagen ausüben und mit einem Stoppsuhr feststellen, ob die erlaubte Fahrgewindigkeit von 20 Kilometern auf der betreffenden Strecke überschritten wird. Während der Pfingstfeiertage ermittelten diese freiwilligen Aufseher über 400 Kraftwagen, die die abgesteckte Kontrollstrecke zu schnell befuhren und brachten die wilden Autos zur Anstands-

*** Rönigstein, 8. Juni.** Der vor einiger Zeit gegründete Schäfer-Verein hatte sich an den Magistrat um pachtweise Überlassung der Schmitttröder und der Gemeindewege als Weidgelände gewandt. In seiner letzten Sitzung hat derselbe diesem Ansuchen entsprochen. Am Mittwoch Abend hält der Verein eine Versammlung, zu welcher nicht nur die Mitglieder, sondern auch Interessenten eingeladen werden. Einladung befindet sich im Anzeigenteil.

Von Rossini's Geburtsort liegt das alte Urvinum Metaurense 37 Kilometer entfernt und es erblickte dort ein noch Größerer als der Schwan von Pesaro das Licht der Welt — Raffael! Es glückte mir, mich einem deutschen Maler und seiner Frau, einer liebenswürdigen Römerin anzuschließen, das verbilligte nun allerdings den Wagenpreis, der somit durch drei dividirt wurde, bedeutend, peu à peu kamen wir denn auch, in vier Stunden ungefähr, an Ort und Stelle. Lange fuhren wir durch fruchtbares Hügel land, bis endlich in der Abenddämmerung bei etwas bewölktem Himmel der Geburtsort des Malerfürsten sichtbar wurde. Urbino liegt auf einer Bergkuppe, die Höhen des sich darum gruppierenden Apennin sind kahl, vergebens späht das Auge nach der vielbesungenen Vegetation des Silbens nur auf dem Friedhof beim Kloster San Bernardino ragen schlankte Cypressen zum Himmel empor. Nachts regnete es tüchtig drauf los, man hörte das Geplätscher des Wassers welches aus den Dachrinnen troff und schon fürchtete ich man würde anderen Tages die Kunststätte grau in grau sehen, doch siehe da, das Wetter heiterte sich auf und gegen

dem in der That sind die Bilder Santis kraftvoll und anmutig, ohne indes an das Genie seines Sohnes heranzureichen. — Vor dem Dome erhebt sich ein Raffaelenfrühwerk aus Bronze und in der Krypta der Kathedrale sieht man eine prachtvolle Marmorgruppe, eine Pieta von G. da Bologna. Das Geburtshaus des großen Urbinaten ist eigentlich unscheinbar, es sind aber gute Kupferstiche seine Meisterwerke darin enthalten, somit übermannen einem die Erinnerung an die Sixtinische Madonna, an die Madonna della Sedia und an die Verklärung Christi, die man früher in den Museen von Rom, Florenz und Dresden angestaunt hat; wenn man aber diese Stätte mit andachtvollen Schauer verläßt, so ist es deshalb, weil man sich sagt, hier wurde der geboren, welcher in der Malerei das Idealste zum Ausdruck brachte.

„Ihr Enthusiasmus!“ — meinte der Maler —
daher, weil Sie gut gegessen haben, bei leerem Magen war
er gedämpfter!“ — In den Worten lag wohl eine kleine
Bosheit, auch in dem hübschen Gesicht der jungen Frau be-
merkte ich ein etwas satiristisches Lächeln — mai c'est le
ton qui fait la musique — die kleine Biquanterie wurde in
so lebenswürdiger Weise hervorgebracht, daß man unmöglich
böse sein konnte, vielleicht hielt mich der talentvolle Pittore,
dessen Name übrigens bereits Ruf hat, nur für einen gourmet,
und dachte garricht daran, mich als gourmand zu stempeln, und
das wäre ja nur schmeichelhaft für mich gewesen, da
gourmet eher Eßkünstler und gourmand Vielesseur bedeutet.
Wie dem aber auch sei, gespeist habe ich, um auch dem
materiellen Dasein sein Recht einzuräumen, selten so gut wie
an dem Tage, Artischocken, Spargel, Huhn, und Risotto,
dazu noch ein gutes Glas Wein und so will ich denn mein
eben nicht geistreiches Penultimon mit der Bitte an den ge-
duldigen Leser schließen, er möge es mir nicht übel nehmen,
wenn ich ihn damit gelangweilt habe, hatte es ja auch mit
den Zweck, ihn auf jene herrliche kleine Stadt aufmerksam
zu machen, wenn er dereinst nach Europas Garten pilgert.
— endlich möchte ich noch weit in die sonnige Frühlingss-
pracht hinausrufen:

F. L. v. F.

Der gestrige Sonntag brachte nur mäßigen Verkehr. Es ist aber auch zu traurig mit dem Wetter und ist zu wünschen, daß der Wettergott bald ein Einsehen hat und allmählich das Johannisfeuer ansacht, denn es dauert nicht mehr lang, bis Frau Sonne von ihrem höchsten Punkt am Himmel schon wieder herabsteigt. Wenn es so tatsächlich mit dieser Kälte so weiter gehen sollte, dann müßte man unsere Mode anstatt nach Paris und Wien nur nach Petersburg richten. Die Folgen der kühlen Witterung machen sich namentlich bei den Gartensamereien und den jungen Anpflanzungen bemerkbar, ja in der ganzen Vegetation ist ein Stillstand eingetreten. Auch für die Heurathe wäre es bald Zeit, daß es anders würde.

Am gestrigen Sonntag hielten die Feiw. Feuerwehren des Gau's II im Obertaunuskreis zu Oberhöchstädt ihren Jahrgangstag ab. Nach vorausgegangener Vorstandsitzung führte die Wehr Oberhöchstädt eine Übung vor, welche allgemeinen Beifall fand. Hieran schloß sich die öffentliche Versammlung, aus der nachstehendes hervorgehoben sei. Der Gau zählt zurzeit neun Wehren mit 389 Wehrleuten, von denen 137 anwesend waren. Im vergangenen Jahre ist die neu gegründete Fabrikfeuerwehr in Eppenheim mit 18 Mann dem Verbands begetreten. Als Ort für den Jahrgangstag wurde Schwabach bestimmt. An der Feier am 20. und 21. d. M. stützenden Zentralvorstandesitzung nimmt Gauvorsitzer Schmitt-Falkenstein teil. Mit einem Hoch auf Se. Majestät wurde die Versammlung geschlossen.

Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Aus- und Einreisliste Nr. 10 beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt angekommenen Fremden 3636 gegenüber von 3541 Personen zur gleichen Zeit im Vorjahre.

Schneidhain, 8. Juni. Das vom Arbeiter-Gesangsverein „Lautenperle“ gestern abgehaltene Sommerfest verlief unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Um 10 Uhr bewegte sich ein Festzug unter Anteilnahme von zehn Vereinen nach dem Festplatz im Rastanienhain, wo die Teilnehmer bei Spiel und Tanz erfreuten, während die Gesangsvereine Proben ihrer gesanglichen Leistungen abgaben. Die für den Abend projektierte italienische Nacht wurde leider ausfallen. Aus Anlaß des Festes trugen die Teilnehmer reichen Flaggenschmuck.

Eisenberg, 7. Juni. Die Königin von Griechenland ist mit ihren Töchtern Irene und Katharina heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Straßburg, 6. Juni. In Großhörslein bei Eisenberg erschoss gestern vormittag der Gelbarbeiter August Lomke die Eltern des von ihm geliebten Mädchens. Er erschoss die Eltern des von ihm geliebten Mädchens durch einen driten Schuß lebensgefährlich; weil die Eltern des Mädchens ihre Zustimmung zur Ehe verweigerten. Der Bursche flüchtete dann mit zwei Jagdgewehren bewaffnet, auf den Kirchthurm, wo er die Mauer durchschlug und weitere vier Personen lebensgefährlich verwundete. Auch nachmittags und Abends setzte er vom Kirchthurm aus die Beschießung der Dorfbewohner fort und verwundete weitere vier Personen schwer. Zum Schluß, der ihn aufforderte, den Turm zu verlassen, sagte er: „Morgen bis 10 Uhr wird die Festung übergeben“, worauf er dem Mann eine schwere Schußverletzung beibrachte. Er rief auch vom Turm herunter: „Ich bin Essad, ihr werdet mit mir noch zu tun haben!“ Gegen 11 Uhr früh um 11 Uhr rief er vom Kirchthurm hinunter, weshalb man nicht hoffen könne, daß er verdrückt werde. Um 2 Uhr ist er jedoch vom Turm herabgekommen und hat sich ergeben. Gendarmen brachten ihn ins Gefängnis.

Kleine Chronik.

Berlin, 6. Juni. Der französische Marinearzt a. D. Antoine Astier, der in der Siegesallee mehrere Denkmäler beschädigt hat, ist jetzt der Charité zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden.

Drei allgemein interessierende Prozesse nehmen heute ihren Anfang: in Berlin wird gegen die Charlottenburger Denkmalschänder verhandelt und in Brüssel beginnt der Prozess gegen den Bankdirektor Wilmart, der sich in ungefährem Betrage von 20 Millionen Mark an dem Gewinn beteiligt. Wilmart hat besonders Industrie- und Handelsbanken in Köln, gegen einen Prokuristen und gegen den Industriellen in zehn Jahren etwa 104 000 M. Schmiergeld erhalten. Andererseits wird behauptet, daß dies die übliche Weise sei, wie sie insbesondere in der Maschinenindustrie allgemein üblich seien.

Bekanntmachung.

Das Gras von dem Gemeindegelände bei der Aläranlage Heidehain wird am Dienstag den 9. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, öffentlich versteigert.
Königstein i. T., den 8. Juni 1914.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Grasnutzung an Wegen vom 27. Mai 1914 ist genehmigt.
Königstein i. T., den 4. Juni 1914.
Der Magistrat. Jacobs.

Berlin, 7. Juni. Den Bemühungen des Kriminalkommissars Klinghammer ist es gelungen, zwei jugendliche galizische Arbeiter des Rittergutsbesizers v. Bismarck-Osten auf Piepenburg bei Greifenberg in Pommern zu überführen, wiederholt Steine auf Schienen gelegt zu haben, um Züge zum Entgleisen zu bringen und die Reisenden zu berauben.

Ein Berliner Prozeß in Sachen der Caillaux-Affäre. Daß die Erschießung des Figaro-Direktors Calmette durch Frau Caillaux auch in Berlin zu einer Gerichtsverhandlung führen werde, hat niemand geahnt. Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat jedoch gegen den Herausgeber der literarischen Wochenschrift „Die Aktion“, Pfemfert, Anklage wegen Aufreizung zum Mord erhoben. Den Anlaß gab ein Artikel Pfemferts über die Tötung Calmettes, in dem die Tat der Frau Caillaux gut geheißt und allen in ihrer Ehre beleidigten Frauen als Beispiel hingestellt wird. Die Staatsanwaltschaft erblickt darin eine Aufreizung zum Mord.

Halle, 5. Juni. Wegen Wuchers bei Güterbeleihungen wurde der Bankier Richard Friedmann zu sechs Monaten Gefängnis und 4000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Prozeß erregt hier, wo der Verurteilte sehr bekannt ist, viel Aufsehen.

Leipzig, 5. Juni. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft wählte gegen vier Stimmen Stuttgart zum Ort des nächsten deutschen Turnerfestes, das 1918 stattfinden wird. Außer Stuttgart hatten sich noch Köln, Straßburg und München um das Fest beworben.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in dem Kölner Vorort Mäheim. Zwei Düsseldorf'sche Chauffeure sollten ein neues Automobil in Köln abliefern. Sie schlugen auf dieser Fahrt ein so rasendes Tempo ein, daß die Bremsen versagten und das Fahrzeug gegen einen Baum geschleudert wurde. Das Automobil wurde zerschmettert, und von den beiden herausgeschleuderten Chauffeuren blieb der eine auf der Stelle tot, der zweite wurde tödlich verletzt.

Eine Dienstmagd als Brandstifterin. Auf dem Gut Rundloh (Westfalen) wütete ein großer Brand. Das Viehhäus brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude nur mit Mühe vor den Flammen geschützt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da umfangreiche Vorräte verbrannt sind. Als Brandstifterin wurde die Dienstmagd Marie Menke verhaftet. Sie hat die Tat bereits eingestanden und scheint aus Rache gegen den Gutsbesitzer gehandelt zu haben.

Ertrunken und im Strom versenkt. In Moritz bei Riesa wurde die Leiche eines 20jährigen Mannes in der Elbe aufgefunden. Die Leiche war mit einem 50 Pfund schweren Sandstein, der ihr auf den Rücken gebunden war, beschwert. Alles deutet darauf hin, daß es sich um einen Mord handelt. Bei der Sezierung wurden auch im Schädel der Leiche Bleistücke gefunden, die wahrscheinlich aus einer alten Pistole oder einem alten Gewehr abgeschossen worden sind.

Thormann-Alexander übertrifft! Die weitere Untersuchung des Schweriner Schwindel-Direktors Schröder hat beträchtliche Fehlbeträge in der ihm unterstellten Kasse ergeben! Schröders Frau und seine 2 Kinder sind seit der Verhaftung verschwunden. Thormann-Alexander aus Köslin hatte sich wenigstens nicht an den Geldern der Stadt vergreifen.

In Florenz hat der Prozeß gegen den Dieb der „Mona Lisa“, den Tapezierer Berrugio, begonnen. Berrugio hatte bekanntlich das Meisterwerk Leonardo da Vincis aus dem Pariser Louvre gestohlen, zwei Jahre lang verborgen gehalten, um es gelegentlich an einen Kunstliebhaber verkaufen zu können.

Florenz, 6. Juni. Der Dieb der „Mona Lisa“ Berrugio, ist vom Tribunal in Florenz zu einem Jahr 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Es wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, dagegen Verminderung der Zurechnungsfähigkeit nicht zugesprochen.

Suffragetten-Demonstration auf einem Hofball! Eine Skandal-Szene, wie sie noch nicht zu verzeichnen war, hat sich im Thronsaal des Londoner Buckingham-Palastes ereignet: Eine Suffragette stürzte vor dem auf dem Thron sitzenden Königspaar nieder und rief mit lauter Stimme: „Majestät, wollen Sie dafür sorgen, daß Frauen nicht mehr gemartert werden!“ Nach der Demonstration der Suffragette entstand ein unbefriedigender Tumult, in dem nur das Königspaar seine Fassung behielt und vollkommen unbewegt blieb. Die Suffragette wurde sofort ergriffen, von Hofbeamten aus dem Saale gebracht und der Polizei übergeben. Nach diesem Vorfall dürfte die bewundernswürdige englische Geduld gegenüber den Schandthaten der Suffragetten ein Ende nehmen. Auch gegen die Schöne des Königspaars planten die Suffragetten Angriffe, König Georg sollte auf Schritt und Tritt belästigt werden, weshalb die Ausfahrten des Königs vorläufig eingestellt wurden, inzwischen aber setzten die um alle Vernunft gekommenen Wahlweiber ihre Brandstiftungen fort. Man erwägt jetzt ernstlich Maßnahmen gegen die Suffragetten, dem Parlament soll ein Gesetz auf Deportation der Suffragetten zugehen. Man will sie für längere Jahre auf öden Inseln ansiedeln und hofft die Plage damit los zu sein. Die Empörung im Volke gegen den Anflug der hysterischen Weiber ist allgemein.

Ein geglühter Gang? Auf der Pariser Rennbahn Saint Ouen wurde ein Mann verhaftet, in dem die Polizei den Berliner Rassenbotten Leon Zebell gefaßt zu haben glaubt, der im Juni 1912 120 000 M. bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank unterschlug und damit verschwand. Auf Veranlassung eines in Paris lebenden Deutschen wurde der Mann verhaftet. Der Deutsche erklärte mit Bestimmtheit, in ihm Zebell zu erkennen. Der Verhaftete wurde auf dem Sicherheitskommissariat vernommen und behauptet, Julius Granitz zu heißen und aus Straßburg gebürtig zu sein.

Warschau, 3. Juni. In dem hiesigen Gefängnis gerieten zwei Strafgefangene wegen einer Scheibe Schwarzbrot in Streit und forderten sich zum Zweikampfe heraus. In Gegenwart von 18 Mitgefangenen steckten sie Distanz ab und gingen dann mit zugespitzten Gitterstäben, die sie aus den Fenstern ausgebrochen hatten, aufeinander los. Im zweiten Gange stürzte der eine mit durchbohrtem Herzen tot nieder. Sein Gegner stellte sich dem Gefängnisdirektor.

Luftschiffahrt.

Das Ueberfliegen der russischen Grenze. Die russische Regierung veröffentlicht zur Klärung der Sachlage, die in dem Falle des Freiballonführers Berliner und anderer Anlaß zu Mißverständnissen gab, die Bestimmungen über das Ueberfliegen der russischen Grenze. Das Ueberfliegen ist grundsätzlich verboten, und jeder Ballon, jedes Luftschiff oder jeder Aeroplane wird unabsichtlich beschossen, sowie er über die Grenze kommt. Eine Ausnahme gibt es: wenn sich fremde Luftschiffer mit dem Kaiserlich Russischen Aeroklub in Verbindung setzen, der die Erlaubnis zum Ueberfliegen der Grenze beim Generalstab auswirkt. Dann aber müssen die Flugzeuge in bestimmter Weise gekennzeichnet sein und so niedrig fliegen, daß die Kennzeichen deutlich sichtbar sind. Über die Grenzbestimmungen Rußlands zu Preußen, Österreich-Ungarn und Rumänien verbreitet sich auch ein Weißbuch, das das russische Auswärtige Amt demnächst veröffentlicht.

Letzte Nachrichten.

Epernay, 8. Juni. Bei einer sportlichen Veranstaltung in Sezanne explodierte gestern Nachmittag ein Ballon. Das Unglück ereignete sich kurz nach der Füllung des Ballons. Trotzdem das Sportkomitee wegen des schlechten Wetters von einem Aufstieg abgeraten hatte, stieg der Führer Leprince in die Gondel. Er war im Begriffe, das Zeichen zum Lösen der Taue zu geben, als ein heftiger Wirbelwind den Ballon mehrmals zur Seite warf. Dabei erlitt die Hülle einen großen Riß. Mehrere Sekunden später explodierte der Ballon mit einem furchtbaren Knall, der mehrere Kilometer weit vernommen wurde. Die vorderste Reihe der Zuschauer wurde buchstäblich niedergemäht. Der Ballon sprang in die Höhe und fiel in geringer Entfernung von dem Aufstiegsplatz brennend zu Boden. Die Menge wurde von einer schrecklichen Panik ergriffen. Über 60 Personen wurden verletzt. Nachdem der erste Schrecken vorüber war, wurde ein Hilfsdienst organisiert. Gendarmen eilten herbei und befreiten unter großen Schwierigkeiten den schwerverletzten Leprince, der unter dem brennenden Ballon begraben lag.

London, 8. Juni. Gestern früh wurde ein junger Mann verhaftet, der in den Buckinghampalast eingedrungen war. Er war über die hohe mit eisernen Spizen geschützte Mauer geklettert und durch ein Fenster in das Erdgeschoß gestiegen. In einem Zimmer wechselte er seine Kleidung, indem er die Livree eines königlichen Bedienten anlegte. Er kam dann in das Zimmer eines Pagen, der ihn verfolgte und seine Verhaftung bewirkte.

Konstantinopel, 8. Juni. Die türkischen Prinzen Osman Fu ad Effendi, Dschemal Eddin Effendi, Abdul Halim Effendi und Abdul Rahim Effendi reisen am Dienstag zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland. Jeder der Prinzen, als deren militärischer Erzieher Oberst v. Strempel fungiert, ist von einem türkischen Offizier begleitet.

Newyork, 7. Juni. Das Auswärtige Amt von Mexiko teilte den fremden Mächten mit, daß Huerta die Blockade von Tampico angeordnet habe; gleichzeitig wird berichtet, die mexikanischen Kanonenboote „Zaragoza“ und „Bravo“ seien von Puerto Mexico abgefahren. Huerta traf im übrigen mehrere amerikafreundliche Maßnahmen. Er stellte der Pierce-Oilgesellschaft alles beschlagnahmte Eigentum zurück und ließ erklären, der Schaden solle ersetzt werden; ferner wurden mehrere gefangene Amerikaner in Freiheit gesetzt und eine strenge Untersuchung über die Tötung des Soldaten Parks angeordnet.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte.
— Garantie für guten Sitz. —
Stiftzähne, Kronenplomben in Gold und Silber.
Zahnziehen und Zahnreihen.
Anton Stener, Zahntechniker, Königstein i. T.,
33 Hauptstraße 33.
Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen.

Bettfedern u. Daunen

in jeder Preislage, sowie fertige Federbetten, Kapokmatratzen werden mittels Dampf aufgearbeitet und Garantie wie neu. Prompte Bedienung.

Dampf-Bettfedern-Reinigung
Heinrich Kroth, Tapezierer,
Schneidhainerweg 22, Königst.

Trauer-Drucksachen
rasch durch Druckerei Kleinböhl.

10 Mk. Belohnung

zahlt Demjenigen, welcher mir die Täter resp. die Anstifter, die mein am Wege nach der Kirche stehendes Firmenschild demolierten, so namhaft macht, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann. W. Reiter, „Zum Adler“ Mammolshain.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Volkshibliothek des Vereins für Volksvorträge
Unentgeltliche Ausgabe von Büchern an jedermann Sonntag vormittags von 11—12 Uhr u. Mittwoch abends von 1/8—9 Uhr.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 6. bis 13. Juni 1914.

Dienstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8½ Uhr Konzert im
Hotel Procasky.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vor-
mittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im
Falkensteiner Hain statt.

Bekanntmachung.

Dekorationsbäume für Fronleichnamstag werden seitens der
Stadt zum Preise von 10 Pfg. pro Stück abgegeben. Bestellungen sind
bis Dienstag den 9. Juni, mittags 12 Uhr, auf hies. Rathaus, Zimmer
Nr. 2, aufzugeben.
Königstein i. L., den 5. Juni 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Kaninchen- und Geflügel-Zuchtverein Königstein.

Montag den 8. Juni 1914, abends 9 Uhr, im Gasthaus Schandry

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Festlegung des Ausstellungstermins.
2. Wahl des Ausstellungs Komitees.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

Die Mitglieder der Schäfererei-Genossenschaft

werden hiermit zu einer

Versammlung

auf Mittwoch den 10. d. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthause „Zum
Hirsch“ gefl. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Statuten.
2. Uebernahme des städtischen Geländes.
3. Ankauf der Schäferereutenkisten.
4. Anschaffung der Schafe.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder
gebeten pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3½ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Polierer u. Mattierer

auf Eichen-Möbel sofort gesucht.
Wilhelm Dörmann & Söhne,
Kellheim i. Taunus.

Kinderloses Ehepaar, sehr gut
empfohlen, sucht

Haushälter-
oder Vertrauensposten, hier oder
Umgebung. Angebote u. G. R. 50
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gesucht baldigst ein

Mädchen,

welches kochen kann und ein

Haushaltmädchen

in dieselbe Familie. Krankentasse
wird nicht abgezogen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gleiches lauberes

Mädchen

sofort oder 15. Juni gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Mehrere Mädchen

vom Lande, nicht unter 16 Jahren,
zum Erdbeerenspülen gegen guten
Lohn sofort gesucht.

A. Krall, Reunheim i. Taunus.

Ein 2. Mädchen

sofort gesucht

Café Kowald, Königstein.

Landaufenthalt.

Firma sucht für ihre Arbeiter guten
u. billigen Landaufenthalt während
der Sommermonate, abwechselnd
hier für 2—4 Mann.

Angebote mit Preis unter A. B.
Nr. 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine 1/2 Bioline

mit Zubehör billig abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kinderfahrgewagen

zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiger

Polierer u. Mattierer

auf Eichen-Möbel sofort gesucht.
Wilhelm Dörmann & Söhne,
Kellheim i. Taunus.

Kinderloses Ehepaar, sehr gut

empfohlen, sucht

Haushälter-
oder Vertrauensposten, hier oder
Umgebung. Angebote u. G. R. 50
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gesucht baldigst ein

Mädchen,

welches kochen kann und ein

Haushaltmädchen

in dieselbe Familie. Krankentasse
wird nicht abgezogen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gleiches lauberes

Mädchen

sofort oder 15. Juni gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Mehrere Mädchen

vom Lande, nicht unter 16 Jahren,
zum Erdbeerenspülen gegen guten
Lohn sofort gesucht.

A. Krall, Reunheim i. Taunus.

Ein 2. Mädchen

sofort gesucht

Café Kowald, Königstein.

Landaufenthalt.

Firma sucht für ihre Arbeiter guten
u. billigen Landaufenthalt während
der Sommermonate, abwechselnd
hier für 2—4 Mann.

Angebote mit Preis unter A. B.
Nr. 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine 1/2 Bioline

mit Zubehör billig abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kinderfahrgewagen

zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiger

Polierer u. Mattierer

auf Eichen-Möbel sofort gesucht.
Wilhelm Dörmann & Söhne,
Kellheim i. Taunus.

Kinderloses Ehepaar, sehr gut
empfohlen, sucht

Haushälter-
oder Vertrauensposten, hier oder
Umgebung. Angebote u. G. R. 50
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gesucht baldigst ein

Mädchen,

welches kochen kann und ein

Haushaltmädchen

in dieselbe Familie. Krankentasse
wird nicht abgezogen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Zum Andenken der Hundertjährigen Wiederkehr der
Tage der Befreiung Deutschlands aus fremder Herrschaft
hat die Kriegerkameradschaft Falkenstein beschlossen einen

Gedenkstein zu errichten.

Auf demselben sollen die Namen der Teilnehmer der Kriege
von 1808—70/71 angebracht werden.

Angehörige von Teilnehmern werden deshalb hiermit auf-
gefordert das Komitee darin zu unterstützen und die Namen
ihrer Angehörigen auf hiesigem Bürgermeisteramt zu melden.

Falkenstein, den 3. Juni 1914.

Der Vorsitzende der Kriegerkameradschaft: Der Bürgermeister

Adam Schmitt.

Hasselbach.

Des Feiertags wegen fahre anstatt

Donnerstag schon am

Mittwoch nach Frankfurt

und bitte um rechtzeitige Zuweisung

der Aufträge.

Dochachtungsvoll

Heinrich Weber 2r. Königstein,

Kirchstraße 8, — Telefon 123 —

Verloren:

2 Damenregenschirme.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 8. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger beginnt

mit dem Fegen.

Eppstein, den 8. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Dobermann,

Rübe, 14 Monate alt, dunkelbr. mit
rot, felt. schönes Tier, sehr fromm u.
treu, wachsam, la. Stammbaum, um-
ständhalber billig zu verkaufen

Chaussee Schreiner, Schön-
berg i. L., Villa Wiefened.

8 Morgen Heugras

in Parzellen verschiedenen Größen
bei der Falkensteiner Mühle zu
verlaufen

Ph. Hummiller, Königstein i. L.

Zugelaufen:

Ein Wolfshund, Abzuholen bei

Kaufmann, Kurhaus Koffert,

Eppenhain.

Jahreswohnung

4 Zimmer, Mädchenkammer u.

Küche, sofort oder später zu

vermieten

Limburgerstraße 14, Königstein

Ein

KLAVIER

für die Sommermonate zu mieten

ge sucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltene

eiserne Bettstelle

mit Matratze zu kaufen gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schneidhain, Hauptstr. 15

Schuhmacher

K. Usinger

Schnelle und gute Bedienung

Taschenfahrpläne

à Stück 5 Pfg.

Zeiten der in Königstein

abgehenden Züge

à Stück 10 Pfg.

Zu haben im Verlag

Ph. Kleinböhl, Königstein.

D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15

empfiehlt:

Herren-Schnürstiefel, echt Rostbox, spitze u. br. Form, 6.75

Herren-Schnürstiefel, echt Rostbox, Derby-Form, 7.50

Herren-Schnürstiefel, solide Qualität, mit Lackkappen, 7.75

Herren Zug- u. Schnürstiefel, starke Strapazierstiefel, 7.75

Herren-Schnürstiefel, braun echt Chevreau, selten billig, 8.50

Herren-Schnürstiefel, mit u. ohne Lackkappen, 12.50, 10.50, 8.50

Damen-Schnürhalbschuhe, mit Lackkappen, 6.50

Damen-Schnürhalbschuhe, braun, echt Chevreau, 6.50

Damen-Knopfhalbschuhe, braun u. schwarz, Chevreau, 8.50

Damen-Schnürstiefel, mit Lackkappen, nur 7.50

Damen-Schnürstiefel, braun, echt Chevreau, 7.50

Kinder-Stiefel, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen.

Ganz besonders niedrige Preise, bei nur besten Qualitäten.

DAMEN-CONFEKTION

Blusen, Kostümröcke, jeder Art und Qualität

Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrs-Paletots :: Staubmäntel, Regenmäntel, Sportpaletots

Jackets, Kinderkleider, Kindermäntel

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte etc.

ist um fast das doppelte vergrößert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten im Ausstellungs-Salon

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen

Getragene Hüte werden sofort neu aufgemacht.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11 a.